

Klasse statt Masse

Das Nossener Unternehmen Hegewald & Peschke entwickelt und baut Mess- und Prüfmaschinen. Namhafte Kunden setzen auf die Ideenschmiede.

Von Wolf Dieter Liebschner
LIEBSCHNER.WOLFDIETER@DD-V.DE

Vor sieben Wochen feierte die Nossener Hegewald & Peschke GmbH ihr 20-jähriges Bestehen. Viel Zeit zum Feiern blieb den 60 Mitarbeitern des Spezialisten für Mess- und Prüftechnik allerdings nicht. „Wir arbeiten derzeit an einigen wichtigen Aufträgen“, sagt Volker Peschke, der das Unternehmen 1990 gemeinsam mit Volkmar Hegewald in Freiberg gründete. Beide sind gleichberechtigt Geschäftsführer.

„Bereits im kommenden Monat wird eine 20 Meter lange Biegeprüfmaschine für Starkstromisolatoren in die Schweiz geliefert. Damit kann Windlast simuliert werden“, sagt Peschke. „Ebenfalls im Dezember geht eine Matratzensteinrichtung an einen chinesischen Hersteller. Für den Münzhersteller Saxonia Eurocoin in Halsbrücke ist eine vollautomatische Prüfmaschine für Euro-Rohlinge in Arbeit. Damit wird die Härte der Euro-Rohlinge gemessen. Sie soll im ersten Quartal 2011 geliefert werden.“

Start als Zwei-Mann-Betrieb

Diese Aufzählung zeigt nur annähernd die Anwendungsbreite der Nossener Produkte. „Prüfmaschinen werden heute in fast allen Branchen und Industriezweigen sowie in der Forschung benötigt“, sagt Peschke. Unterschiedlichste Produkte müssen vor der Serienfertigung sorgfältig auf Sicherheitsrisiken durch Materialfehler und vieles mehr getestet werden – Auto- und Flugzeugteile, Baustoffe, Mö-

bel, Kunststoffrohre, Keramik- und Elektronikbauteile sowie Baumwollstoffe, Biomaterialien und anderes. Unternehmen wie Volkswagen, Audi, BMW, Siemens, Airbus MTU, Thyssen-Krupp und viele andere setzen bereits seit vielen Jahren auf die maßgeschneiderten Lösungen aus Nossen. Aber auch zahlreiche Forschungseinrichtungen gehören zu den Abnehmern.

Die Entwicklung der Mittelstandsfirma ist eine Erfolgsgeschichte. Am Anfang stand ein kleines Zwei-Mann-Vertriebsbüro. Hegewald und Peschke – beide Ingenieure aus dem Dresdner Zentrum für Forschung und Technik (ZFT) – hatten diesen Weg gewählt, um dem drohenden Arbeitsplatzverlust zu entgehen.

Maßgeschneiderte Lösungen

„Wir haben sehr schnell gemerkt, dass die Kunden spezielle, maßgeschneiderte Lösungen bevorzugen“, sagt Hegewald. Der Schritt vom Vertrieb zur Ideenschmiede war die logische Folge. Schon 1993 wurde es zu eng in Freiberg, das erste Gebäude im Nossener Gewerbegebiet entstand.

Heute strebt die Firma einen Jahresumsatz von rund sechs Millionen Euro an. „Einschließlich Auftragsbestand wollen wir sogar sieben Millionen Euro erreichen“, kündigt Peschke an. 40 Prozent der Produkte finden Abnehmer im Ausland, vor allem in Europa, zunehmend aber auch China.

Dass Hegewald & Peschke das Krisenjahr 2009 mit vergleichsweise geringen Einbußen – 20 Prozent Umsatzrückgang, jedoch weder Kurzarbeit noch Personalreduzierungen – hinter sich gelassen haben, liegt vor allem an der breit gefächerten Angebotspalette. Die Basis des Erfolgs sei „eine hervorragend ausgebildete Mannschaft“, so Peschke weiter. Beide Geschäftsführer setzen seit Jahren kontinuierlich auf das Credo „Klasse statt Masse“ und bauen das Unterneh-



Alltag bei Hegewald und Peschke in Nossen. Vor der Auslieferung werden letzte Handgriffe an einer Prüfmaschine vorgenommen (großes Foto). Das kleine Bild zeigt die beiden Firmengründer und Geschäftsführer Volker Peschke (links) und Volkmar Hegewald.

Fotos: H&P

men eher in kleinen Schritten aus. So hat sich die Belegschaft von Jahr zu Jahr um etwa zwei bis vier Mitarbeiter erweitert. Immerhin gehören mehr als die Hälfte der Beschäftigten zum ingenieurtechnischen Personal. „Dadurch haben wir einen hohen Anteil von Forschung und Entwicklung im eigenen Haus“, sagt Hegewald. „Das unterscheidet uns von unseren Mitbewerbern.“

Die Produktion wird vollständig außer Haus gegeben. „Wir lassen im sächsischen Umfeld fertigen“, sagt Peschke. „Mit Kopfarbeit können wir Geld am effektivsten verdienen.“ Montiert werden die Anlagen dann wieder im eigenen Haus. Diese kundenorientierte Philosophie eines „Ingenieurbüros mit angeschlossener Fertigung“ hat maßgeblich dazu beigetragen, dass sich das Unternehmen selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten weltweit behaupten konnte.

Enger Kontakt zur Lehre

Natürlich weiß man auch in Nossen um die Schwierigkeiten hoch qualifiziertes Personal zu bekommen. Hegewald & Peschke pflegen deshalb seit Jahren eine enge Partnerschaft mit der zur Hochschule für Technik und Wirtschaft in Mittweida. „Regelmäßig sind Studenten von dort bei uns im Haus“, sagt Peschke. „Hier werden Praktika absolviert, auch Diplomarbeiten geschrieben.“ Eine beträchtliche Anzahl von Mitarbeitern wurde mit Hilfe dieser Kontakte gewonnen.

Zur Zukunft von Hegewald & Peschke äußern sich beide Geschäftsführer zurückhaltend. „Das hängt ganz von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab“, sagt Hegewald. Allerdings könne man sich schon vorstellen, in ungefähr fünf Jahren die Mitarbeiterzahl um zwei Drittel auf etwa 100 zu erhöhen. „Das ist aus heutiger Sicht nicht abwegig“, sagt Peschke.

www.hegewald-peschke.de